



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Montag, 21. April 2008
hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

Der leere Kühlschrank

Im Supermarkt treffe ich eine gute Bekannte beim Einkaufen.

Ich kenne sie schon viele Jahre, sie ist Witwe. Wir sitzen manchmal beim Tee zusammen und sprechen miteinander über die großen und kleinen Dinge des Lebens. Sie hat keine Kinder, der große Bekanntenkreis wird von Jahr zu Jahr kleiner. Seit dem Tod des Mannes lebt sie allein in ihrem Haus. Die obere Etage ist vermietet, eine alleinerziehende Mutter wohnt dort mit beiden Söhnen.

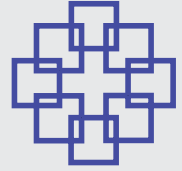
Heute hat sie einen langen Einkaufszettel in der Hand, läuft zielstrebig von Regal zu Regal. Etwas erstaunt sehe ich ihren vollen Einkaufswagen: Gemüse, Nudeln, Schnittzel, Eier...

„Na, das reicht ja für lange Zeit“ sage ich.

„Nicht sehr lange“ sie zögert, „ich möchte nicht groß darüber reden.“

Sie kennen ja die nette Frau, die bei mir im Haus wohnt und die beiden Jungen. Sie sind inzwischen fünfzehn und sechzehn Jahre alt. Tim und Marc spielen Volleyball und dienstags kam immer die halbe Mannschaft nach dem Training zu ihnen nach Hause. Seit einiger Zeit kommt niemand mehr. Als ich Tim mal im Treppenhaus traf und ihn beiläufig nach seinen Freunden fragte, reagierte er irgendwie ganz verlegen.

Schließlich sagte er: „Meine Mutter kann das nicht mehr. Es gab immer irgendetwas zu essen bei uns. Für alle. Aber dann ging das nicht mehr. Wenn der Kühlschrank leer ist, haben wir am nächsten Tag nichts zu essen. Sie hat einfach nicht genug Geld. Es ist alles so teuer geworden und sie ist froh, wenn sie uns drei satt bekommt.“



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Montag, 21. April 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Christa Drohmann**
Hergershausen

Meine Bekannte sieht mich an: „Ich habe eine gute Pension. Und da hab ich vor ein paar Wochen mit Tim und Marcs Mutter geredet. Ganz vorsichtig natürlich, denn es fällt ja nicht gerade leicht, zuzugeben, dass man wenig Geld hat. Ich hab sie zum Kaffee eingeladen, und wir haben über ihre Situation gesprochen.

Dann habe ich einfach mal eine Platte mit belegten Brötchen vorbeigebracht.

Na ja“ nun lächelt sie, „inzwischen kaufe ich Montags für die ganze junge Truppe ein. Manchmal kochen wir zusammen, manchmal gibt es Hamburger oder Würstchen. Seither ist wieder mehr Leben im Haus, den beiden Jungen geht es gut mit ihren Freunden. Sie haben alle nicht viel. Und ich freue mich, wenn ich damit helfen kann. Unser Trauspruch war damals „Einer trage des anderen Last“.

Mein Mann wäre sicher sehr einverstanden, wenn ich die Last nun mit dieser Familie teile.“